



Opladen um 1885

EIN PROJEKT DES JÜLICHER GESCHICHTS- VEREINS 1923 E.V. UND DES OPLADENER GESCHICHTSVEREINS VON 1979 E.V. LEVERKUSEN

2015 jährt sich zum 200. Mal die Inbesitznahme des Rheinlands durch Preußen. Ein gemeinsames Ausstellungs- und Forschungsprojekt des Jülicher Geschichtsvereins 1923 e.V. und des Opladener Geschichtsvereins von 1979 e.V. Leverkusen möchte das „preußische Jahrhundert“ zwischen 1815 und 1914 genauer unter die Lupe nehmen.

Im Vordergrund stehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung der beiden Orte, die eine jahrhundertlange Geschichte innerhalb des Territoriums Jülich-Berg verbindet. Während Jülich bereits 1794 an das revolutionäre Frankreich fiel und Verwaltung und Gesellschaft schrittweise „modernisiert“ wurden, blieb Opladen im Herzogtum Berg im ancien régime verhaftet. Mit der Gründung des Großherzogtums Berg unter napoleonischer Protektion hielt 1805 auch hier das französische Verwaltungssystem Einzug. Nach dem Sturz Napoleons sprach der Wiener Kongress 1815 die Gebiete auf beiden Seiten des Rheins von Koblenz bis Emmerich dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. zu – somit standen Jülich und Opladen wieder unter gemeinsamer Herrschaft.

Die Integration der neuen Provinzen gestaltete sich für Preußen wie Rheinländer gleichermaßen schwierig, vor allem in administrativer Hinsicht. An den Beispielen der Städte Jülich und Opladen soll dieser Prozess auf lokaler Ebene, jedoch letztlich repräsentativ für das gesamte Rheinland herausgearbeitet werden. Ein weiterer Fokus liegt auf der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung vor dem Hintergrund regionaler Besonderheiten, unterschiedlicher sozialer und kultureller Voraussetzungen und Entwicklungen.

Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Regierungspräsidentin Gisela Walsken und wird neben den umseitig genannten auch noch von lokalen Förderern unterstützt.



Weitere Informationen zum Projekt unter:
www.preussisches-jahrhundert.de
www.facebook.com/preussischesjahrhundert

Kontakt:
info@preussisches-jahrhundert.de
presse@preussisches-jahrhundert.de

GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM
FÜR FAMILIE, KINDER, JUGEND,
KULTUR UND SPORT DES LANDES
NORDRHEIN-WESTFALEN

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



WEITERE FÖRDERER



MEDIENPARTNER



Projektkoordination „DANKE* BERLIN“



Vorsitzender | Prof. Dr. Heinz Günter Horn
Geschäftsführung | Dr. Heike Otto
Ottoplatz 2 | 50679 Köln
M.sekretariat@rheinischer-verein.de
T 0221 809 2804
www.rheinischer-verein.de

Das vollständige Programm des Preußenjahres
finden Sie unter www.danke-berlin-2015.de

DAS PREUSSISCHE JAHRHUNDERT

JÜLICH, OPLADEN UND DAS RHEINLAND
ZWISCHEN 1815 UND 1914



DANKE* BERLIN

200 Jahre Preußen am Rhein



*JÜLICHER GESCHICHTSVEREIN UND OPLADENER GESCHICHTSVEREIN
ERINNERN AN EINE 200-JÄHRIGE BEZIEHUNG MIT FOLGEN

DAS PREUSSISCHE JAHRHUNDERT

JÜLICH, OPLADEN UND DAS RHEINLAND ZWISCHEN 1815 UND 1914

Das Projekt versucht mit vier parallelen Betrachtungsweisen ein Höchstmaß an Anschaulichkeit der historischen Entwicklung zwischen 1815 und 1914 zu erreichen.

Die chronologische Betrachtung überregionaler geschichtlicher Ereignisse und ihre Wirkung auf das Rheinland mit Fokus auf Jülich und Opladen ist eine Perspektive.

Die thematischen Schwerpunkte im Vergleich der beiden Städte sind die Herrschafts- und Verwaltungsstrukturen der preußischen Zeit im Hinblick auf (Stadt-)Recht, Militär und Personal. Anhand von Karten und Statistiken lässt sich die Stadt- und Bevölkerungsentwicklung nachvollziehen. Weitere Themen sind die Wirtschaft, wobei der Prozess der Industrialisierung, die Entwicklung der Landwirtschaft und die Einführung neuer Energiequellen und Verkehrsmittel von besonderem Interesse sind. Die Quellen zu Schul-, Gesundheits- und Kunstwesen geben Aufschluss über kulturelle und soziale Aspekte im Rheinland des 19. Jahrhunderts.

Verschiedene Phänomene mit mentalitätsgeschichtlichen Fragestellungen wie Migration, Modernisierung, Militarisierung und konfessionelle Konflikte werden dokumentiert.

Ein biographischer Ansatz stellt ausgewählte Jülicher und Leverkusener Persönlichkeiten, deren Lebensläufe beispielhaft die Entwicklungen des preußischen Jahrhunderts im Rheinland widerspiegeln, vor.

JÜLICH | Nach der preußischen Inbesitznahme 1815 war Jülich Kreisstadt im 1816 eingerichteten Regierungsbezirk Aachen. Die das Stadtbild über Jahrhunderte bestimmende Festung wurde 1860 geschleift. In die Zitadelle hielt anschließend neben der Garnison eine Unteroffizierschule Einzug.

Durch die Umlegung der Postlinie Köln-Aachen über Düren und Eschweiler 1835, die ehemals in Jülich Station machte, nahm der Fernverkehr durch Jülich erheblich ab. Für die bald darauf angelegte Eisenbahn wählte man die gleiche Route. Die Anbindung an den Schienenverkehr erfolgte erst mehr als dreißig Jahre später. Für die industrielle Entwicklung des Stadtgebietes war dies von Nachteil, obgleich sich nach der Schleifung der Festung einige Fabriken am Stadtrand ansiedelten.

Hungerkrisen in der ersten Hälfte des Jahrhunderts erschwerten die wirtschaftliche Lage. Die „Jülicher Kornkammer“ konnte gewöhnlich die umliegenden Bezirke mit Getreideüberschüssen versorgen, litt jedoch gerade in den Hungerjahren 1816-1819 und 1845-1847 selbst stark unter den Folgen der aufgrund von Witterung, Krankheits- und Mäusebefall missratenen Ernten.

Die Mehrzahl der Einwohner Jülichs war katholisch. 1852 kam es im Kreis zur Gründung eines der frühesten katholischen Arbeitervereine. Der „Kulturkampf“ rief gesteigerte Aktivität auf Seiten der katholischen Organisationen hervor. Zwar bildete sich im Laufe des Jahrhunderts ein starkes bürgerliches Vereinswesen heraus, es kamen jedoch wenig dauerhafte politische Vereinigungen zustande.

OPLADEN | 1816 wurde Opladen Zentrum einer preußischen Bürgermeisterei zu der auch Bürrig und zeitweise Wiesdorf und Neukirchen gehörten sowie eines gleichnamigen Landkreises, der 1819 in den Landkreis Solingen eingegliedert wurde. Der Sitz des Landrates verblieb aber zunächst in Opladen.

1858 wurde Opladen das Stadtrecht verliehen. Dadurch war es den Opladenern möglich, ihren Bürgermeister und die Beigeordneten zu wählen. Dabei kam es durch das geltende Dreiklassenwahlrecht, welches politischen Einfluss von der Steuerleistung abhängig machte, zu kuriosen Gewichtungen. Der in Opladen wohnende Freiherr Georg Franz von Hauer, Landrat des damaligen Kreises Solingen, setzte sich gegen solche Ungerechtigkeit im Königreich Preußen zur Wehr. Die Bevölkerung Opladens hatte indes anderes im Sinn. Auf fruchtbaren Boden stieß der politische Ungehorsam hier nicht. Stärker wog die wirtschaftliche Not.

1848 war das Entstehungsjahr einer Zeitung, des Verkündigers an der Niederwupper und wöchentlicher Anzeiger. Mit der Revolution von 1848 nahm in Opladen auch der politische Katholizismus seinen Anfang. Ein Protagonist war Vinzenz Deycks. Seine Intention ging dahin, die demokratischen Prinzipien der Revolution zu verfechten und die langersehnte Verfassung durchzusetzen.

Nicht zuletzt wegen der Lage an gleich drei wichtigen Eisenbahnlinien erlebte Opladen im weiteren Verlaufe des 19. Jahrhunderts einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung, der den Zuzug zahlreicher Fabrikanten begünstigte. Diese gründeten 1864 die erste evangelische Gemeinde in Opladen.



Marktplatz Jülich 1914

AUSSTELLUNGEN UND WORKSHOP

05.09.2015 – 01.11.2015 | AUSSTELLUNG

„TIEFERNST UND STUMM IST HIER DIE WELT...“

Die Preußische Rheinprovinz im Blick der Düsseldorfer Malerschule (Bergisches Land /Niederrhein)
Villa Römer – Haus der Stadtgeschichte – Leverkusen

13.09. 2015 – 30.10.2016 | AUSSTELLUNG

„TIEFERNST UND STUMM IST HIER DIE WELT...“

Die Preußische Rheinprovinz im Blick der Düsseldorfer Malerschule (Eifel/Mittelrhein) | Museum Zitadelle Jülich

20. – 22.11.2015 | WORKSHOP

DAS PREUSSISCHE JAHRHUNDERT

Thomas-Morus-Akademie Bensberg

02./03.07.2015 – 18.12.2016 | AUSSTELLUNG

„DAS PREUSSISCHE JAHRHUNDERT – JÜLICH, OPLADEN UND DAS RHEINLAND ZWISCHEN 1815 UND 1914“ in Jülich und in Leverkusen

Die Ausstellung wird vom 2./3. Juli bis 18. Dezember 2016 zeitgleich in Jülich und in Leverkusen gezeigt. Das Grundkonzept der Ausstellung bleibt an beiden Standorten gleich – auf der Objektebene werden sie sich aber deutlich voneinander unterscheiden.

Die Ergebnisse des Projektes werden in einer wissenschaftlichen Publikation dokumentiert, die im vierten Quartal 2016 erscheinen wird.